

# DIE O-BUS-HALTESTELLE „REIMERS“ IN ELMSCHENHAGEN

## HIER IST DIE ZEIT STEHEN GEBLIEBEN

Der Obus (Oberleitungsbus) war in Kiel über zwei Jahrzehnte ein prägendes Element des öffentlichen Nahverkehrs. Eingeführt wurde der elektrische Busbetrieb während des Zweiten Weltkriegs, in einer Zeit, in der Treibstoff knapp war (siehe auch Fahrplan 11).

### Die Kieler O-Busse – elektrische Mobilität mit Geschichte

Der Kieler O-Bus-Betrieb startete 1943. Die Fahrzeuge bezogen ihren Strom über Oberleitungen und verbanden insbesondere die östlichen Stadtteile mit der Innenstadt. Eine der wichtigsten Strecken führte über die Preetzer Chaussee nach Elmschenhagen, damals ein wachsender Arbeiter- und Wohnstadtteil.

Bereits in den 1930er-Jahren existierten konkrete Planungen, die Kieler Straßenbahn über die Preetzer Chaussee bis nach Elmschenhagen zu verlängern. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs scheiterte dieses Vorhaben jedoch. Für die vergleichsweise lange Neubaustrecke war kein Gleismaterial mehr zu beschaffen – Schienenstahl wurde kriegswichtig anderweitig benötigt.

### Der Obus ersetzte die geplante Straßenbahn

Aus dieser Situation heraus entstand eine pragmatische Lösung: Der Obus ersetzte die geplante Straßenbahn. Statt Gleisen genügte eine Oberleitung – deutlich materialärmer, schneller zu errichten und dennoch elektrisch betrieben.

Zunächst wurden die Oberleitungen kriegsbedingt aus Stahl gefertigt und an Holzmasten befestigt. Nach dem Krieg ersetzte man diese durch Kupferleitungen und Betonmasten. Diese Infrastruktur prägte über Jahre das Straßenbild vom Hauptbahnhof bis nach Elmschenhagen.

### Besondere O-Bus-Haltestellen

Gerade die Strecke vom Bahnhof nach Elmschenhagen profitierte vom leisen, lokal emissionsfreien Verkehrsmittel. Haltestellen wie Reimers, Toweddern und Reichenberger Allee waren alltägliche Fixpunkte im Stadtbild – funktional, unspektakulär, aber unverzichtbar für den Berufs- und Alltagsverkehr.

An diesen Haltestellen gab es nicht nur Fahrkarten und Zeitungen, sondern auch weitere Erzeugnisse des täglichen Bedarfs. Dafür war eine

entsprechende bauliche Infrastruktur notwendig. Während in Toweddern und an der Reichenberger Allee Pavillons errichtet wurden, kam an der Haltestelle Reimers ein Wohnhaus zum Einsatz. Alle diese Baulichkeiten haben bis in die heutige Zeit überlebt. Während der Pavillon in Toweddern heute ungenutzt ist, befindet sich an der Reichenberger Allee weiterhin ein Kiosk. Im Wohnhaus an der Preetzer Chaussee ist ebenfalls ein Kiosk untergebracht, der bis heute mit seiner unübersehbaren Beschriftung „O-Bus-Haltestelle“ an die Zeit des O-Bus-Betriebs in Elmschenhagen erinnert. Damit hat dieser Kiosk den O-Bus um mehr als sechs Jahrzehnte überlebt.

### Elmschenhagen heute – eine Rückkehr der Idee

Bereits 1964 verschwand der O-Bus aus Kiel, der Betrieb wurde eingestellt. Mit der Stilllegung verschwanden nicht nur die Fahrzeuge, sondern nach und nach auch die sichtbaren Spuren der Oberleitungen aus dem Stadtbild. Die Haltestellen blieben – oft ohne Hinweis auf ihre elektrische Vergangenheit.

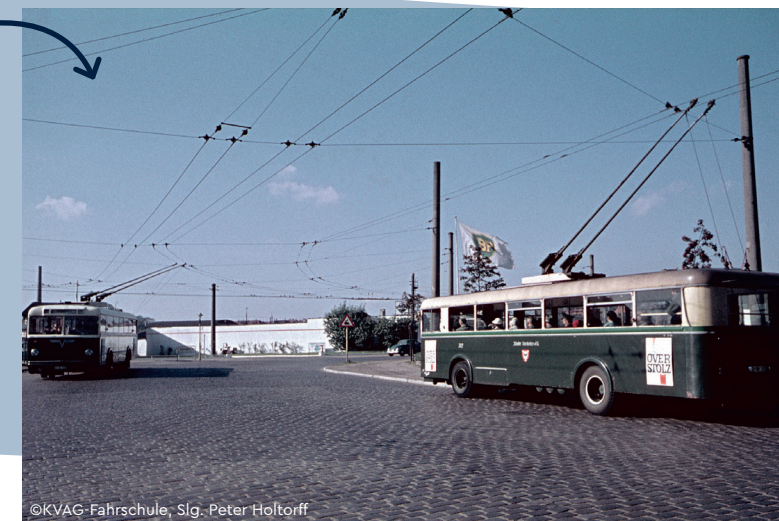
Heute, Jahrzehnte später, sind wieder Elektrobusse in Elmschenhagen unterwegs. Anstelle der Trolley-stangen verfügen sie über moderne Batterien, folgen jedoch demselben Grundprinzip: elektrisch, leise und lokal emissionsfrei. Damit schließt sich ein Kreis. Was heute als moderne Verkehrswende wahrgenommen wird, war in Kiel bereits gelebte Realität. Der Unterschied liegt weniger in der Idee als in der Technik. Für Kiel gilt: Der Obus erinnert daran, dass Fortschritt oft nicht neu erfunden wird – sondern wiederentdeckt.

Zwölf O-Busse erwarb die KVAG (Kieler Verkehrs-AG) im Jahr 1942 in Italien für 50.000 RM. Sie standen bis 1948 in Kiel im Einsatz und mussten anschließend an Italien zurückgegeben werden. Abgebildet ist Wagen Nr. 302 auf der Preetzer Chaussee in Richtung Toweddern. Mit einer Länge von 12 Metern und einer Breite von 2,50 Metern konnten die dreiachsigen Fahrzeuge 81 Personen auf 31 Sitz- und 50 Stehplätzen befördern.



©Bruno BARTSCH, Slg. Jürgen POHLE

Im Jahr 1948 lieferte das Konsortium Hentschel – Kässbohrer – BBC neue O-Busse nach Kiel. Die Fahrzeuge waren 10,1 Meter lang und 2,50 Meter breit und boten Platz für 80 Fahrgäste. An der Kreuzung Schwedendamm/ Bahnhofstraße trafen sich in den 1950er-Jahren zwei Wagen aus dieser Serie (Nr. 314–317). Im Hintergrund führt die Oberleitung nach links die Bahnhofstraße entlang bis zum Betriebshof Diedrichstraße.



©KVAG-Fahrschule, Slg. Peter Holtorff



©André Hellmuth

Im Jahr 2024 wurde der Autor dieser Zeilen auf die ehemalige O-Bus-Haltestelle aufmerksam und nutzte die Dämmerung bei Geschäftsschluss, um den beleuchteten Verkaufsstand im Bild festzuhalten. Die Zeit scheint hier stehen geblieben zu sein.